

KIRCHE

Lichtheller Jesus ziert Auferstehungsfenster der Abtei

21.04.2014 | 16:52 Uhr



Foto:

Pater Ludger erläutert die Entstehungsgeschichte des beeindruckenden Hamborner Kirchenglases. Seine Schattierungen entstanden durch Zugabe von Bleipulver und einen speziellen Brennvorgang.

Suchen muss man das Auferstehungsfenster in St. Johann in Hamborn nicht. Das Auge findet es sofort. Und das nicht nur wegen seiner beeindruckenden Größe von mehr als sieben Metern Höhe bei einer Breite von rund zwei Metern. Es nimmt in der Kirche auch einen zentralen Raum ein, denn es ist das mittlere der drei Fenster im Raum hinter dem Altar – dem Chor –, so dass jeder Besucher schon beim Eintritt seinen Blick darauf richtet.

Wie oft das Fenster schon Bestandteil der Osterpredigten gewesen ist, vermag Pater Ludger nicht zu sagen. Was er aber sicher weiß, ist, dass die drei Chorfenster eine wichtige Zeitenwende im religiösen Fensterbau in dem Duisburger Gotteshaus begründeten. „Die Fenster wurden Anfang der 50er Jahre eingebaut und waren damals sehr modern. Der Kirchenvorstand hatte sich dazu entschieden, diesen Weg zu gehen“, sagt Pater Ludger, der damals selbst als Kind die Kirche besuchte.

Christi vor einem in vielen Blau-Schattierungen

Während in den Vorkriegsjahren die Künstler versuchten, Fensterbilder naturgetreu aussehen zu lassen, weichen die Chorfenster in St. Johann davon stark ab. Es sind bildhafte, symbolische Darstellungen, die Prof. Anton Wendling aus Aachen entwarf. Er war einer von mehreren Künstlern, die sich um die Gestaltung der Chorfenster bewarben und ihre Entwürfe einreichten.

Das Auferstehungsfenster zeigt die Figur Christi vor einem in vielen Blau-Schattierungen leuchtenden himmlischen Firmament. Die beiden anderen Chorfenster Johannes den Täufer und Johannes den Evangelisten. „Wendling erreichte die Schattierungen durch die Zugabe von Bleipulver und einen speziellen Brennvorgang“, erklärt Pater Ludger.

Darstellung des Christi farblos gehalten

Auffällig ist besonders, dass die Darstellung des Christi farblos gehalten ist. „Er ist ganz Licht – er ist der Auferstandene“, erklärt Pater Ludger. Das Fenster – und damit Christi – bildet die Mitte, unter ihm wird die Eucharistie gefeiert, in der Verlängerung sitzen die Gemeindemitglieder zu seiner Linken und Rechten in

den Bänken der Kirche.

Auffällig sind die Symbole, die in das Gewand eingearbeitet sind. Der Kelch, in den das Herzblut Christi tropft; das Lamm die roten Trauben und die goldene Kornähre. Gut zu erkennen sind auch die Wundmale sowie das blutrote Kreuz hinter dem Kopf, was auf das überwundene Leid hindeutet.

Buch zur Geschichte der Abteikirche

Interpretationsbedürftig sind zwei Zeichen neben den Händen. Es handelt sich um ein Alpha und ein Omega. In seinem Buch zur Geschichte der Abteikirche schreibt Pater Ludger, dass es sich hierbei um die Zeichen handelt, dass Christus der Herr über alles ist – vom Anfang bis zum Ende (von A bis Z).

Dazu passt auch, dass das Fenster baulich zwischen den Gottesdienstbesuchern und dem Friedhof im Osten der Kirche, also direkt hinter dem Fenster, ist. Ein besonderes Zeichen, findet Pater Ludger: „Christus sagt uns: So wie ihr mich habt auffahren sehen, so werde ich wiederkommen“.

Fekix zur Nieden